

Liebe Fünftklässlerinnen, liebe Fünftklässler, verehrte Eltern, Angehörige, Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herzlich willkommen am Gymnasium am Moltkeplatz. Wenn Moltke feiert, scheint die Sonne – wir hatten zwar nur 30 Grad bestellt, nicht 34, aber das liegt bestimmt an Euch, liebe Schülerinnen und Schüler: Eure Gesichter strahlen mindestens so wie heute die Sonne, und das macht bestimmt 4 Grad aus.

Ein Dankeschön zunächst einmal den Sängerinnen und Sängern der Klasse 6 – sie haben für Euch von oben von der Empore gesungen und werden gleich noch einmal zu hören sein; ich denke, dass sie sich bestimmt noch gut erinnern können, wie das war, als sie hier vor ungefähr einem Jahr gesessen haben: genauso aufgeregt wie Ihr, genauso gespannt wie Ihr – und jetzt, nach einem Jahr, schon routinierte Sechstklässler. Das gleiche gilt auch für Aliena, unsere Geigerin, die nach meiner Begrüßungsrede für Euch gemeinsam mit ihrem Vater spielen wird, der auch in unserem Instrumentalprojekt mitwirkt. Auch bei ihnen bedanke ich mich jetzt schon.

Ihnen, liebe Eltern, gratuliere ich zum Start Ihres Kindes an unserer Schule und begrüße Sie herzlich in der Schulgemeinschaft des Gymnasiums am Moltkeplatz. Genießen Sie diesen Tag mit Ihrem Kind, und freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf acht gemeinsame Jahre Gymnasium am Moltkeplatz.

Liebe Fünftklässlerinnen, liebe Fünftklässler: Heute gilt endlich auch für Euch: Ende der Sommerferien! Viele denken am Ende der Sommerferien immer – manchmal auch ein wenig traurig –: eigentlich hätte es auch noch eine Zeitlang so weitergehen können; aber ich bin sicher, bei Euch ist das heute ganz anders: mit Spannung wartet ihr bestimmt schon seit Wochen auf den Moment, den wir jetzt gemeinsam feiern können. Endlich richtige Gymnasialschüler, endlich nicht mehr warten, endlich richtig loslegen. Ab heute seid ihr echte Moltkeschülerinnen, echte Moltkeschüler, darauf könnt Ihr stolz sein. Ich freue mich auf jeden, auf jede von Euch: auf Eure Ideen, auf Eure Vorstellungen, auf das, was jeder und jede von Euch kann, auf das, was Ihr mitbringt, jeder auf seine und jede auf ihre Weise. In den neuen Klassen, in denen Ihr heute starten dürft, könnt Ihr eine tolle Zeit als Klassengemeinschaft verbringen, wenn Ihr Euch das bewusst macht: dass nämlich jeder Dinge kann, die anderen vielleicht eher schwer fallen, und natürlich auch umgekehrt – kurzum, dass jeder und jede ein wenig anders ist, und das gerade das das Gute einer echten Gemeinschaft ist. Ihr werdet dann nämlich Euch gegenseitig stützen, wenn jemand Hilfe braucht, und Ihr werdet Euch nicht über jemanden lustig machen, bloß weil er oder sie manchmal etwas ein wenig anders macht als Ihr selbst oder als Eure besten Freunde.

Vielleicht wart Ihr ja auch in den Ferien in fremden Gegenden, vielleicht habt Ihr auch andere Länder bereist, vieles gesehen, Unbekanntes und Neues kennengelernt, vielleicht auch in den Ferien Dinge erlebt, die Euch ungewohnt vorkamen. Meistens ist man im Nachhinein glücklich darüber, weil es einen neugierig gemacht hat. Das übrigens ist dann schon eine ganz wichtige Sache für Eure neue Klasse: neugierig sein auf das, was Eure Klassenkameraden und Klassenkameradinnen Unbekanntes mitbringen, und auch auf die neuen Dinge, die Ihr lernen werdet: auf neue Fächer, unbekannte Sprachen, geheimnisvolle Geschichten und vieles andere mehr.

Ob ihr nun in den Ferien unterwegs wart oder zu Hause – Ihr habt bestimmt mitbekommen, dass es in den letzten drei Wochen noch etwas anderes gab, was auch mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun hatte, die gemeinsam eine Gemeinschaft gebildet haben –

sozusagen wie Ihr eine Klasse im Großen, über Ländergrenzen, ja sogar über Kontinente hinweg; sie haben dazu sogar in einem speziellen Dorf gewohnt, so wie Ihr gleich Euer Klassenzimmer beziehen werdet. Vielleicht – oder wahrscheinlich – habt Ihr sogar Fernsehübertragungen von diesem großen Fest gesehen, welches diese Menschen gefeiert haben. Leider war das manchmal ziemlich spät, so dass manch einer von Euch vielleicht schon geschlafen hat, weil das Fest ziemlich weit weg von uns stattgefunden hat, wo die Zeiten etwas anders eingerichtet sind (das nennt man Zeitverschiebung“); bestimmt wisst Ihr schon, wovon die Rede ist: von Brasilien. Das große Fest sind natürlich die Olympischen Spiele, und bestimmt habt Ihr dabei auch mitgefiebert. Übrigens: bei den Olympischen Spielen in Rio waren sogar drei Sportler dabei, die alle in den letzten drei Jahren ihr Abiturzeugnis am Moltke erhalten haben, und alle drei haben eine Medaille gewonnen im Mannschaftssport Hockey (nämlich die Bronzemedaille).

Nun ist ja die Olympiade gerade erst am letzten Sonntag zu Ende gegangen, und ich dachte mir, dass viele von Euch heute bestimmt noch im Olympia-Fieber sind, und deswegen habe ich gestern mal mein Smartphone (HOCHHALTEN!) genommen (natürlich nicht in der Schule, denn da dürfen wir ja keine Handys benutzen, sondern zu Hause), und habe bei „google“ das Wort „Olympia“ eingegeben. Dabei habe ich dann eine ganze Menge interessanter Dinge gefunden:

- Zuerst natürlich den aktuellen Medaillenspiegel
- dann einen Überblick über alle 39 Sportarten
- danach habe ich auch einen Ort in Griechenland gefunden, der Olympia hieß, und in dem vor ungefähr 2800 Jahren zum ersten Mal olympische Spiele stattgefunden haben.
- Dort gab es übrigens auch ein sogenanntes „gymnasion“ – das war aber früher keine Schule, sondern eine Art Sportanlage.

Später war ich dann noch bei „Blindekuh“, der Kindersuchmaschine, die Ihr vielleicht kennt, und da habe ich noch ein paar weitere Infos zu den olympischen Spielen gefunden: z.B. dass die Olympischen Spiele eigentlich zu Ehren eines griechischen Gottes abgehalten wurden (Zeus), und dass möglichst viele Griechen aus verschiedenen Gegenden des Landes die Gelegenheit haben sollten, dorthin zu kommen. Und damit alle sicher nach Olympia kommen konnten, durften während der Zeit der olympischen Spiele zwischen verschiedenen Stämmen und Volksgruppen keine Kämpfe stattfinden; es musste Waffenruhe herrschen, man musste also friedlich miteinander umgehen – auch wenn man vielleicht gerade großen Streit hatte. In Olympia gab es natürlich viel weniger Sportarten als heute, und außerdem muss man sich das ohnehin ganz anders vorstellen: Man konnte die olympischen Spiele nicht im Fernsehen verfolgen, es gab auch nicht so tolle Stadien wie heute, man konnte auch nicht mal eben nach Olympia fliegen, sondern die Reise war beschwerlich und anstrengend; in Olympia selbst war es ziemlich eng, man musste in kleinen Zelten mit vielen Personen übernachten, es war heiß, man hatte wahrscheinlich auch viel Durst, man schwitzte, und es gab keine Bäder– also alles in allem war das wahrscheinlich ganz anders als heute, aber bestimmt auch ein tolles Erlebnis. Vor ungefähr 130 Jahren gab es dann einen Franzosen namens Pierre de Coubertin, der fand die Idee, dass sich ganz unterschiedliche Menschen zusammenfinden und friedlich miteinander umgehen, so toll, dass er die olympischen Spiele, die mehr als tausend Jahre nicht mehr stattgefunden hatten, neu erfunden hat. Er hatte dabei einen ganz tollen Gedanken, und wegen dieses Gedankens habe ich beschlossen, dass ich Euch heute hier diese Geschichte von den olympischen Spielen erzähle.

Er wollte nämlich, dass sich junge Menschen aller Länder und aller Kontinente alle vier Jahre treffen – egal ob arm oder reich, ob schwarz oder weiß – um miteinander Spiele und Wettkämpfe durchzuführen

Er dachte: wenn man das macht, lernt man sich gegenseitig besser kennen, versteht man mehr voneinander, hat Respekt voreinander – und deswegen weniger Streit. Er hatte die Hoffnung, dass vielleicht sogar die Welt insgesamt durch das gegenseitige Verstehen ein wenig besser wird, und dass es vielleicht weniger Kriege und weniger Feindschaften unter den Menschen gibt. Er hat sich deshalb auch die olympische Fahne mit den fünf verschiedenfarbigen Ringen überlegt, die für die bunte Freundschaft unter allen fünf Kontinenten (Afrika, Amerika, Asien, Australien, Europa) steht.

Wie gesagt – von dieser tollen Idee über die Olympischen Spiele wollte ich Euch heute berichten. Und außerdem ist mir beim Nachdenken über diese Geschichte etwas aufgefallen:

Eine gute Gemeinschaft zu sein, kann man lernen und trainieren, und wie es bei den olympischen Spielen darum geht, dass man für sich und für die anderen das Beste gibt und Respekt voreinander hat, so wird es auch in Eurer Klassengemeinschaft darum gehen, dass Ihr gemeinsam etwas leistet, und dass jeder von Euch das Beste von sich gibt, damit am Ende für alle das Beste herauskommt, und Ihr stolz aufeinander seid.

Vielleicht kann man sich eine gute Klassengemeinschaft ungefähr so vorstellen wie ein gut funktionierendes olympisches Dorf, wo ungefähr die folgenden Regeln gelten:

- Jeder von Euch hat die gleichen Rechte und Pflichten, egal, in welcher Disziplin er Spezialist ist.
- Jeder von Euch bringt das, was er gut kann, in die Klassengemeinschaft ein und akzeptiert den anderen.
- Alle gehen fair miteinander um.
- Jeder gibt sein Bestes.
- Manchmal muss man sich auf sich selbst konzentrieren – und manchmal geht es eher darum, dass man sich wie beim Staffellauf gut miteinander abspricht, um gemeinsam ans Ziel zu kommen.
- Manchmal klappt es nicht so, wie man es sich wünscht – dann darf man auch einmal enttäuscht sein, und man darf gleichzeitig darauf vertrauen, dass man getröstet wird und dass die anderen einen verstehen.
- Sicherlich muss man auch damit umgehen, dass man oftmals nicht zu den Medaillenträgern gehört: dann braucht Ihr Geduld und dürft Euch auch von Rückschlägen nicht umwerfen lassen.
- Und die wichtigste Grundregel: Kein Doping – geht ehrlich miteinander um, und spielt Euch nicht gegenseitig etwas vor, was Ihr nicht seid.

Ich könnte mir vorstellen, dass für Euch persönlich und für Eure Klassengemeinschaften die Regeln im olympischen Dorf ein Erfolgsrezept sein könnten - für eine glückliche Schulzeit. Wir wollen Euch dabei helfen, auch wenn es sicherlich mitunter einmal anstrengend wird, und deswegen sind wir – Eure Lehrer, Eure Paten – für Euch da, wenn es mal nicht ganz so einfach ist – und auch, um mit Euch gemeinsam Eure Zeit am Moltke zu gestalten. Sozusagen: gemeinsam lernen und gemeinsam leben am Moltke „im olympischen Geist“.

Verehrte Eltern, auch Ihnen wünsche ich eine *glückliche* Zeit, während der Sie Ihre Kinder am Moltke begleiten und unsere Schule mitgestalten können. Ich danke Ihnen für das

Vertrauen, das Sie uns entgegengebracht haben, indem Sie Ihre Kinder am „Moltke“ angemeldet haben. Die Schulzeit Ihres Kindes wird gelingen, wenn Sie als Eltern Interesse zeigen an dem, was Ihr Kind in der Schule erlebt, wenn Sie für stabile Rahmenbedingungen sorgen, die Ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen gewährleisten, und wenn Sie unser Angebot, Erziehungspartnerschaft und Wertegemeinschaft mit Ihnen gemeinsam zu leben und in konstruktivem Austausch zu pflegen, annehmen. Und auch wir haben den olympischen Gedanken verstanden und geben „unser bestes“.

Übrigens: „wir“ – das ist heute neben den Musikern und Musikerinnen aus der Klasse 6 zunächst Frau Dederichs, die sowohl die Musikbeiträge einstudiert hat als auch als 5er-Klassenlehrerin hier ist und außerdem als Erprobungsstufenkoordinatorin Ansprechpartnerin für alle Fünft- und Sechstklässler ist und diese Feier organisiert hat. Mit ihr freuen sich auf Euch: Herr Arlt, Frau Duvnjak, Frau Heimes, Herr Mendzigal und Herr Schmidt, die die Klassenlehrerteams bilden. Danke auch an die Paten, die für Euch in der ersten Zeit am Moltke da sein wollen. Ich möchte mich außerdem sehr bedanken bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an unterschiedlichen Stellen bei der Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes und dieser Feier mitgewirkt haben. Nicht zuletzt auch ein herzliches Dankeschön an das Team der Elisabethkirche dafür, dass wir dieses schöne Gebäude hier nutzen dürfen, und vorab ein Dankeschön an die Stufe Q2, die gleich vor unserem Schulgebäude für Bewirtung sorgen wird.

Liebe Schülerinnen und Schüler, Euch gilt das letzte Wort: Ich wünsche Euch heute eine schöne Feier, einen erlebnisreichen ersten Schultag als echte Moltke-Schüler und Moltke-Schülerinnen, und in den nächsten acht Jahren viele spannende Schultage mit vielen Medaillen und wenigen Rückschlägen. Sorgt – wie unsere Olympiateams – dafür, dass Eure Klasse eine gute und vertrauensvolle Gemeinschaft wird, und seid gespannt auf die, die ein wenig anders sind als ihr oder die etwas anderes können als ihr selbst. Das könnte dann Euer „olympisches“ Rezept sein für eine *glückliche* Schulzeit am Moltke.

Danke für Euer geduldiges Zuhören – und einen guten Start nachher, wenn der Startschuss fällt für Eure erste Stunde am Moltke.